

Alltagsdeutsch „Goldschmied“

Zitat (mit Musik unterlegt): „Bäumchen rüttel’ dich, Bäumchen schüttel’ dich, wirf Gold und Silber über mich.“ Da warf ihm der Vogel ein golden und silbern Kleid herunter und mit Silber und Seide ausgestickte Pantoffeln.

Sprecherin: Ach, wenn doch alles so einfach wäre wie im Märchen, wo das Aschenputtel nur mal kurz einen Baum schütteln muss, um sich mit Gold und Silber zu schmücken. Heute steht der Gang zum Juwelier an, wenn man kostbares **Geschmeide**, also Schmuck, erwerben will. Wer es allerdings individueller mag, der geht zum Goldschmied.

O-Ton: „Das sehen auch Leute sofort, dass eben das, was wir hier machen, keine Ware **von der Stange** ist, sondern dass wir die Sachen selber anfertigen. **Das sind Äpfel und Birnen**, die kann man irgendwie nicht miteinander vergleichen.“

Sprecherin: Nein, als **Ware von der Stange** kann man die aufregenden Diademe, Colliers und Ohrgehänge aus edlem Metall wirklich nicht bezeichnen, die ein Goldschmied anfertigt. Andrea Winkler ist zu recht stolz auf ihr althergebrachtes Handwerk. Im Mittelalter hatte der Hochadel meist einen ziemlich hohen Verbrauch an immer neuem **Geschmeide**, und das Goldschmieden gehörte zu den angesehensten Gewerben überhaupt.

Zitat: J.W. von Goethe
„Zu Ring und Kette poch ich dann
die feinen goldnen Drähtchen
Ach, denk ich, wann, und wieder, wann
ist solch ein Ring für Käthchen?“

Sprecher: Vielleicht möchte Käthchen keinen Ehering von dem schmachtenden Goldschmiedesell annehmen, aber gegen ein goldenes Schmuckstück hat sie bestimmt nichts einzuwenden. Denn schon immer haben funkelnde Ringe, schimmernde Armreifen und glitzernde Halsketten die holde Weiblichkeit fasziniert. Die legendäre ägyptische Königin Kleopatra trug angeblich an jeder freien Körperstelle ein Schmuckstück - vom Fußkettchen bis zum Stirnband.

Sprecher: (kurze Musikeinspielung): „Diamonds are the girls best friends.“
„Diamonds are the girls best friends“ - Diamanten sind die besten Freunde eines Mädchens. Mit diesem Satz hat Marilyn Monroe unzähligen Frauen aus dem Herzen gesprochen.

O-Ton: „Ich **steh’ auf** filigrane Sachen, große **Klunker** gefallen mir überhaupt nicht. So **aufgedonnerte** Frauen, die total mit Schmuck behangen sind, finde ich fürchterlich.“ / „Mein Verlobter hat nicht den besten Geschmack, der wollte uns einen total **popligen** Ehering besorgen, da konnte ich ihn gerade noch von abhalten. Wir haben dann was beim Goldschmied anfertigen lassen mit einem wunderschönen Stein.“ / „Ich hab mir letztens einen Ring **mit allen Schikanen** machen lassen, der sieht echt klasse aus.“

Sprecherin: Die moderne Frau braucht nicht unbedingt einen finanzkräftigen Kavalier, der ihr das Schmuckstück verehrt. Frau kauft mittlerweile selbst. Und wer kann ihre individuellen Wünsche besser erfüllen als ein Goldschmied? Glaubt man einem alten Sprichwort, muss Gutes noch nicht mal teuer sein. Goldschmied Kaya Wilbrandt kann das nur bestätigen, und auch Andrea Winkler hat sehr unterschiedliche Kunden:

O-Ton: „Das Schöne beim Goldschmied ist ja, dass man selber den Preis bestimmen kann, denn wenn man in ein Geschäft geht und kauft was, was schon fertig ist, dann hat man nur die Wahl zu sagen: Das kann ich mir leisten oder nicht. Beim Goldschmied ist es so, ich kann dahingehen, ich kann sagen: Ich hab jetzt 400 Euro, dafür möchte ich mir was machen lassen. Kann natürlich mal passieren, dass die Vorstellungen sehr auseinander gehen, dass eben jemand mit 300 Euro kommt und sagt, ich möchte 'nen Brilliantring haben, das ist dann nicht mehr machbar.“ / „Also, aus allen Gesellschaftsschichten kommen hier Leute rein, das ist wirklich ganz unterschiedlich. Derjenige, der nur 'ne kleine Reparatur machen lassen möchte, 'nen Pärchen, was Eheringe braucht, Leute, die was besser **betucht** sind, ja, man muss die dann halt alle **unter einen Hut bringen** und von allem etwas anbieten und auf alle **eingehen** können.“

Sprecher: Wir gehen jetzt erst mal auf die Redewendungen ein. Wer mehrere Leute **unter einen Hut bringen** will, möchte sie zu einer gemeinsamen Ansicht bekehren oder für dasselbe Ziel gewinnen. Die Redensart geht von der gewagten Annahme aus, **unter einen Hut** gebrachte Köpfe müssten auch dieselben Gedanken hegen. Hut ist hier ein Bild für Herrschaft. Im Mittelalter galt der Hut nämlich als Symbol für die Übergabe von Gut und Lehen. Was **unter einen Hut kam**, ob Land oder Leute, kam unter eine Herrschaft. Man muss nicht unbedingt sehr **gut betucht** sein, also sehr reich sein, um beim Goldschmied etwas zu erstehen. Dieser Ausdruck stammt aus der Schneiderwerkstatt. Nur reiche Leute konnten sich gutes Tuch oder guten Stoff für ihre Kleider leisten. **Gut betuchte** Leute kaufen wahrscheinlich auch nichts **von der Stange**. In Kaufhäusern hängen Kleider und Anzüge gleicher Machart an langen Stangen aufgereiht nebeneinander. Sie sind vom Schneider nicht individuell nach Maß angefertigt. Zwar handelt es sich beim Kaufhausmodell, ebenso wie beim Maßanzug vom Schneider, um Anzüge. Doch da der eine Massenware ist und der andere ein Unikat, kann man sie nicht mit gleichen Maßstäben messen. Um es mit einer Redensart zu sagen: **Äpfel und Birnen kann man nicht vergleichen**.

Sprecherin: **Klunker** ist die verächtliche Bezeichnung für einen Edelstein, der protzig wirkt. Meist werden solche **Klunker** von **aufgedonnerten** Damen getragen, von Frauen also, die geschmacklos und aufdringlich herausgeputzt sind. In dem Begriff **aufdonnern** steckt übrigens das italienische Wort für Frau, donna. Die meisten Frauen **stehen nicht auf Klunker**, sie mögen sie nicht. Aber zu **poplig** sollte das Schmuckstück auch nicht sein. Es sollte nicht ärmlich und schäbig wirken. In dem Ausdruck **poplig** verbirgt sich das lateinische "populus", das Volk. Das gemeine Volk konnte sich wohl kaum einen Ring **mit allen Schikanen** leisten, mit Feinheiten und allen Raffinessen.

Sprecher: Bevor ein Goldschmied Meisterwerke der Juwelierskunst **mit allen Schikanen** anfertigen kann, muss er erst eine dreieinhalbjährige Lehre absolvieren und zum Schluss der Handwerkskammer ein Gesellenstück vorlegen.

O-Ton: „Ich hab gefertigt einen Clip aus Weißgold mit Saphiren, so ein bisschen im Stil Art Déco. Das habe ich bei mir im Tresor liegen, das hebt man dann natürlich auf.“

Sprecherin: Was wohl noch für seltene Schätze darin liegen?

O-Ton: „Das ist natürlich mein Berufsgeheimnis.“

Sprecherin: Mit Sicherheit hat Kaya Wilbrandt diverse Edelsteine und Goldvorräte gelagert. Als Goldschmied muss man aber nicht nur für die benötigten Materialien tief in die Tasche greifen, sondern auch für das Handwerksgerät.

O-Ton: „Das ist mein Arbeitsplatz, da ist ein Leder drunter gespannt, das dann nachher die Goldreste auffängt, wenn ich da feile. Werkzeug mäßig muss man besitzen auf jeden Fall 'ne Säge, Feilen und Zangen, also kleine Goldschmiedezangen, mit denen man biegen kann. Ich habe 'ne Schmelzanlage, die reicht eigentlich für Gold, Silber und Weißgold. Was weiterhin wichtig ist, ist 'ne Lötanlage, dann braucht man 'nen Hammer, 'ne Waage, dann braucht man Gifte auf jeden Fall, das setzt die Oberflächenspannung des Metalls herab, wenn man lötet. Schraubstock ist immer sehr sinnvoll.“

O-Ton: „Das ist ein Hängebohrmotor, das ist eigentlich genau so ein Teil, wie die Zahnärzte ihn auch benutzen, das ist halt 'ne flexible Achse, und an der hängt ein Handstück, und da sind die Bohrer und die Fräser dran, dass ich halt hier am Tisch bohren und fräsen kann. Ohne die arbeitet auch kein Goldschmied. Das geht gar nicht. **Das läppert sich zusammen** und zwar ziemlich.“

Sprecherin: Und leider sind die Zeiten vorbei, als man unvermutet mit einem Zauberwort auf Schätze stieß und für den Rest seines Lebens im Reichtum schwelgte

Zitat (Musik unterlegt): aus: „Ali Baba und die 40 Räuber“

„Sesam öffne dich.“

„Und Ali Baba erblickte hier Ballen von köstlichen Kaufmannswaren, Seidenstoffen und Brokat, haufenweise aufgetürmt; was ihn aber am meisten anzog, war eine Masse geprägtes Gold und Silber, das teils in Haufen aufgeschüttet, teils in ledernen Säcken oder Beuteln immer einer nach dem anderen dalag.“

Sprecher: Und wieder sind wir im Märchenland gelandet. Ali Baba hat bestimmt kostbare **Kleinodien** entdeckt, das sind zierliche kunstvolle Kostbarkeiten. Sie wurden von Meistern ihres Fachs entworfen. Wir aber werfen ganz neuzeitlich einen Blick ins Schaufenster, wenn wir Schmuck bewundern wollen. Ein Hornkamm mit Blüten aus Gold, eine Brosche mit honigfarbenem Stein, der in sämtlichen Regenbogenfarben schillert oder jener Anhänger aus in Gold gefasstem Bergkristall - oft ist die **Qual der Wahl** groß.

O-Ton: „Es ist meistens so, wenn man durch die Stadt geht, dass man einfach von der Masse der Ware, die in den Fenstern präsentiert wird, **erschlagen** wird. Und ich versuche, dem halt ganz bewusst entgegen zu wirken, indem ich wirklich nur auf ein Stück die Aufmerksamkeit lenke. Das kann einem gefallen oder auch nicht gefallen, aber auf jeden Fall befasst man sich dann nur mit dem einen Stück und hat dann nicht so **ein Riesenmeer** von Details, die man nicht aufnehmen kann.“

Sprecher: Die meisten Kunden kaufen beim Goldschmied Ringe, auch mal ein Armband, ab und zu ein Collier.

O-Ton: „Also in der Regel haben die Leute eigene Ideen und möchten die gerne verwirklicht haben. Die **legen großes Gewicht auf** was ganz Bestimmtes, auf 'nen Stein, den sie von ihrer Oma haben oder auf den Ehering, den der Opa vermacht hat oder auf ein ganz bestimmtes Design oder wie auch immer. Ich meine, die Leute kommen natürlich auch hierhin, weil **die Sachen sie ansprechen**, und dann überlegt man gemeinsam, wie das Design dann letztendlich auszusehen hat. Es gibt so Sachen, wenn ich mich einmal tatsächlich **verbissen hab in 'ne Idee**, dann ist es tatsächlich schwer, sich **davon loszueisen**.“

Sprecher: **Loseisen**, also sich mit Mühe frei machen, kann man sich auch oft schwer vom Anblick edler Schmuckstücke. Für **loseisen** gibt es zwei Ableitungen, die ältere bezieht sich auf die Befreiung aus der eisernen Wildfalle. Die andere spielt darauf an, dass Schiffe im hohen Norden manchmal von Eisschollen

eingeschlossen werden. Dann muss man sie im wahrsten Sinne des Wortes **loseisen**. Die Reedereien **legen bestimmt großes Gewicht darauf**, großen Wert darauf, dass ein Kapitän sein Schiff erst gar nicht in solch eine Lage bringt. Diese Wendung stammt aus der Kaufmannssprache. Man muss in die Waagschale so viele **Gewichte legen**, wie die Ware in der anderen Schale wiegt. Vor diesem Hintergrund ist auch der Ausdruck **jemandem gewogen sein** zu verstehen. Man ist ihm wohlwollend zugetan.

Sprecherin: Das **Riesenmeer** von Details, das der Goldschmied anspricht, bedeutet eine unendliche Fülle von Details. Der Zusatz "**Riesen**" vor einem Wort betont die Größe oder Menge, zum Beispiel **riesengroß**, ein **Riesenhaus**, **Riesenhunger**. Man sagt auch: Das ist **riesig**, das ist ganz toll. Wenn etwas **riesig** ist, **dann spricht es mich an**, es gefällt mir sehr gut. Von einem **Riesenmeer** von Details fühlt man sich allerdings eher **erschlagen**, es sind zu viele Details, man kann sie nicht mehr aufnehmen. **Das läppert sich** bedeutet, dass eine ganze Menge zusammen kommt. Wenn man **sich** hingegen **in etwas verbeißt**, kann man nicht mehr loslassen oder aufhören. So wie ein Hund, der nicht von seinem Opfer ablässt. Ach ja, noch eine kleine Randbemerkung: Ist Ihnen aufgefallen, wie oft beide Goldschmiede den unbestimmten Artikel "ein" und "eine" abkürzen?! Also: **'ne** Säge statt eine Säge? Oder: **'n** Stein statt einen Stein. Im gesprochenen Deutsch ist das sehr verbreitet.

Zitat (Musik aus der Werbung): „Wir haben die Juwelen. Sie haben die Frau dazu.“

Sprecherin: Mit diesem Spruch hat vor einiger Zeit eine bekannte Juwelierkette geworben. Eindeutig wird hier suggeriert, dass erstens der Mann die Juwelen für seine Frau kauft und zweitens die Herren selbst sich nicht mit glitzernden Hochkarättern schmücken. Mal sehen, was Männer dazu sagen:

O-Ton: „Ich trage keinen Schmuck. Ich gehöre doch nicht zur

Goldkettchenfraktion, ich bin doch kein **Asi**.“ / „Ich selbst trage nur meinen Ehering. **Klunker** sind nur was für meine **bessere Hälfte**.“ / „Mein Vater hatte einen Siegelring, der ist zum **Zankapfel** zwischen mir und meiner Schwester geworden. Wir wollten ihn beide unbedingt haben. Irgendwann hat mir die Streiterei so **zum Hals rausgehungen**, dass ich klein beigegeben habe. Aber ich finde, einem Mann steht so ein Ring sehr gut.“ / Ich trage nur einen goldenen Ohrring.“ / „Um den Hals hängen würde ich mir so 'n Kram nicht, Diamanten sind für mich nur eine Wertanlage.“

Sprecherin: Dieser Herr denkt praktisch. Kein Wunder, denn bei vielen Männern gilt zu viel Schmuck als verdächtig. Anders als in früheren Jahrhunderten ist heute Understatement angesagt. Und so sind es eher die Damen, die ins Schwärmen geraten, wenn Kaya Wilbrandt einen Entwurf präsentiert:

O-Ton: „Also hier haben wir ein Collier, das ist antiker Bergkristall geschliffen, dazwischen hab' ich gesetzt dann Aquamarinkarree und dann Bergkristall, um das Ganze ein bisschen aufzulockern. Und das ist hier eine antike Gemme, die habe ich gerade in Kommission. Da achte ich sehr darauf, dass man weiß, woher die Steine kommen, weil da wird sehr viel mit Grabräuberei gearbeitet.“

Sprecherin: Wie lange arbeitet man eigentlich als Goldschmied an einem Schmuckstück?

O-Ton: Für einen einfachen Ehering würde ich denken, bis er komplett fertig ist, ein bis anderthalb Tage, für ein Collier drei vier Tage, bei aufwändigeren Sachen kann's auch mal 'nen Monat dauern."

Sprecher: Den fertigen Ehering kann der Mann dann seiner **besseren Hälfte**, seiner Ehefrau, an den Finger stecken. Meist ist das ironisch gemeint und humorvoll abgeleitet aus der Bibel, nach der Mann und Frau bekanntlich ein Leib sind. Hoffentlich wird so ein Ehering nie zum **Zankapfel**, zum Gegenstand eines Streits. Diesen Ausdruck verdanken wir der griechischen Mythologie. Paris sollte als Schiedsrichter den Streit der Göttinnen Hera, Athene und Aphrodite über ihre Schönheit schlichten. Indem er den als Preis für die Schönste bestimmten Apfel Aphrodite überreichte, wurde dieser zum **Zankapfel**. Wahrscheinlich **hing** Paris der Streit der Damen irgendwann ziemlich **zum Hals raus**, er war der Sache gründlich überdrüssig, er hatte genug davon. Diese Wendung leitet sich bildhaft vom Tier ab, dem noch ein Teil der Nahrung aus dem Maul heraushängt.

Sprecherin: Kein Mann, der auf sich hält, möchte sich zur **Goldkettchen-Fraktion** zählen lassen. Das sind Vertreter des männlichen Geschlechts, die das Hemd über der behaarten Brust nur halb zuknüpfen, dicke Ketten um den Hals tragen und auch sonst recht protzig daherkommen und wenig von Benimmregeln halten. Viele halten sie für **Asis** – eine Kurzform für asozial. Und **Goldkettchen-Asis** haben bei Frauen nicht allzu viele Chancen.

Sprecher: Den Damen kann man es nicht so leicht recht machen. Sie haben aber bestimmt nichts dagegen, wenn man sie zum nächsten Goldschmied mitnimmt und sagt: "Schatz, such' dir was aus." Denn vergessen Sie nicht, meine Herren: (Kurze Musikeinspielung): Diamonds are the girls best friends"
Suzanne Cords